



Mitgliederzeitung der SP Kanton Bern  
123 November 2011

## Jetzt gilts!

**Im ersten Ständerats-Wahlgang vom 23. Oktober erreichte der frühere Bieler Stadtpräsident und Nationalrat Hans Stöckli ein ausgezeichnetes Resultat und wurde nur von den beiden Bisherigen knapp geschlagen. Wir wollten von Hans Stöckli wissen, was er unternimmt, damit er ab dem 20. November den Kanton Bern im Stöckli vertreten kann.**

Hans, wie gedenkst du die Bisherigen im zweiten Wahlgang zu überrunden?

Natürlich werden wir mit unserer Wahlkampagne nochmals durchstarten. Die Ausgangslage ist völlig offen – wir haben diesmal grosse Chancen zu gewinnen. Zudem vertraue ich darauf, dass die Berner Bevölkerung eine ausgewogene Vertretung im Ständerat wünscht. Der Kanton hat sehr gute Erfahrungen gemacht mit Simonetta Sommaruga und einem Bürgerlichen im Ständerat. Das ist wieder unser Ziel, denn jetzt fühlen sich das Berner Mittelland und das Seeland, die Agglomerationen und das Mitte-links-Lager überhaupt nicht vertreten.

Worauf zählst du in diesem zweiten Wahlgang am meisten?

Natürlich zähle ich auf die volle Unterstützung aller, welche eine solidarische und ökologische Politik wünschen. Es braucht die volle Unterstützung der rot-grünen Parteien, der Gewerkschaften, von Umweltverbänden und Mieterverband. Darüber hinaus zähle ich auf das Mitte-Lager und die gemässigten Bürgerlichen. Sie sind mit mir besser im Ständerat vertreten als mit einem «Blocher-Statthalter in Bern». Alle vernünftigen Kräfte im Kanton sind jetzt aufgerufen, ihr Umfeld von meiner Wahl zu überzeugen. So können wir die Wahl gewinnen.

Kannst du deine politische Haltung in zwei Sätzen zusammenfassen?

Ich mache eine Politik für alle statt für wenige, denn unser Kanton kommt nur vorwärts, wenn alle zusammenarbeiten. Mir liegen

der soziale Ausgleich, der Schutz der Umwelt und unsere demokratischen Institutionen sehr am Herzen.

Du geniesst eine breite Unterstützung von Unternehmern, bürgerlichen GemeindepräsidentInnen bis hin zu Kunstschaffenden. Was ist dein Geheimnis?

Ich mache schon lange Politik und habe gelernt, wie wichtig eine gute Vernetzung ist. Viele dieser Menschen unterstützen mich auch, weil sie wissen, dass ich zwischen verschiedenen Interessen vermitteln und erfolgreich Brücken bauen kann. Schliesslich schätze ich auch in der Politik den persönlichen Kontakt sehr.

Was unternimmst du in den verbleibenden Wochen noch?

In den nächsten Tagen werde ich zusammen mit vielen Helferinnen

und Helfern wieder auf den Strassen süsse Überraschungen verteilen und Kontakte zu den Bernerinnen und Bernern pflegen. Daneben setzen wir auf bekannte Persönlichkeiten aus allen Lagern und aus dem ganzen Kanton, wel-



che meine Wahl unterstützen, so zum Beispiel der sehr angesehene Unternehmer und Vermittler Rolf Bloch von Camille Bloch aus Muri, der Oberländer Musiker und Texter Polo Hofer oder auch der Co-Präsident der Grünliberalen und Flyer-Unternehmer Kurt Schär aus dem Oberaargau und die grüne Gemeinde- und Nationalrätin Regula Rytz aus Bern.

### BITTE ALLE AN DIE URNE!

Am 20. November zählt nochmals jede Stimme. Bitte informiert und motiviert euer Umfeld mit Gesprächen, E-Mails und SMS Hans ins Stöckli zu wählen!

Herzlichen Dank!

### JETZT SPENDEN FÜR HANS INS STÖCKLI

und als Dank ein Buch geschenkt. Alle SpenderInnen ab Fr. 250.– erhalten ein persönlich gewidmetes Buch «Hans Stöckli und zwanzig Jahre Bieler Stadtentwicklung»

Postkonto 30-608003-1

## TSCHOU

### Merci!

Herbstnebel, erster Frost – und eine zarte rote Rose, die sich entfaltet. Die Berner SP legt gegenüber den letzten Wahlen zu, von 18,8 Prozent in den Grossratswahlen auf 19,3 Prozent in den Nationalratswahlen. Und besonders bemerkenswert: Die SP knackt in der Stadt Bern die 30-Prozent-Marke – ein Jahr vor den Stadtratswahlen! Ins rechte Licht rücken wir unseren Erfolg, wenn wir uns den gleichzeitigen WählerInnenzuwachs von BDP und GLP vor Augen halten. Du als KandidatIn, als AktivistIn oder als unermüdliche Kraft im Parteisekretariat hast diesen Aufbruch möglich gemacht. Rote Farbtupfer mit «Für alle statt für wenige» haben vermehrt Balkone, Gärten, Zäune und sogar vereinzelt Felder geziert. SP-Frauen und -Männer waren an Bahnhöfen, vor Einkaufsläden und an SP-Ständen aktiv. Und einige waren sogar in der Nacht unterwegs, um wild zu plakatieren. Für das alles ein riesiges MERCI! Dein Einsatz ist auch ein starkes Zeichen gegen den Trend zu Eigennutz und persönlichem Wettbewerb. Mit jeder Stunde Freiwilligenarbeit zu Gunsten der SP-Ideen beweist du, dass Menschen auch aus Solidarität handeln. Noch können wir uns in diesem Wahljahr nicht zurücklehnen. Hans ins Stöckli heisst die Devise. Wir wollen am 20. November Simonettas Sitz zurückholen. Dazu braucht es auch dich! Die Chancen stehen gut, dass unser Kanton wieder ausgewogener im Ständerat vertreten ist.

Das Präsidium der SP Kanton Bern:  
Roland Näf, Sabina Stör  
und Ursula Zybach



SPITZE FEDER

## Symbiotische Beziehungen

Der Lokalteil des «Bund» ist laut Medienprofessor Roger Blum in die Mitte gerutscht, nachdem er der rot-grünen Stadtregierung jahrelang symbiotisch verbunden gewesen sei. In Demokratien mit Gewaltenteilung müsste dies gern gesehen sein, schliesslich werden Medien gerne als vierte Gewalt bezeichnet.



Die einen freuts, andere kämpfen mit Argumenten gegen die neue Herausforderung. Dritte gründen eine Zeitung: Ab nächstem Frühling will eine Berner Online-Zeitung «auch ökologisches und soziales Engagement ernst» nehmen. Dagegen ist so wenig einzuwenden wie gegen mehr Meinungsvielfalt. Allein, wer das den bestehenden Berner Tageszeitungen rundweg abspricht, sollte vielleicht wieder einmal eine in die Finger nehmen – und nicht nur hinsurfen wie jenes Mitglied der Projekt-Trägerschaft, das lamentiert, Berns Zeitungen würden im Internet sehr zufällig und unvollständig über Lokales berichten. Ja, es sind Bezahlzeitungen. Ja, nur einzelne Zeitungsartikel werden online gestellt.

Sollte sich die städtische SP zu wenig gehört fühlen, muss Ursachenforschung auch intern erfolgen. Vielleicht stiesse sie auf eine symbiotische Abhängigkeit. «Als grösste Partei mit zwei Regierungssitzen müssen wir staatstragender auftreten», sagte Co-Präsidentin Flavia Wasserfallen im September der «Berner Zeitung». Ach was: Mut, Genossinnen und Genossen!

Christoph Hämmerlin lebt als frühpensionierter Velokurier in Bern und ist über ein Praktikum bei der bürgerlichen Presse gelandet.

Christoph Hämmerlin lebt als frühpensionierter Velokurier in Bern und ist über ein Praktikum bei der bürgerlichen Presse gelandet.

# Freud und Leid: Das Wahlergebnis ist zwiespältig

**Die SP Kanton Bern hat ihre sechs Nationalratsmandate verteidigt, sie liegt bei den Ständeratswahlen nach wie vor gut im Rennen und der Wählerschwund der letzten Jahre scheint gestoppt. Wird jetzt alles gut?**

**Eine kritische Analyse.** Yvan Rielle

Zweifellos: Dass die SP im Kanton Bern die vor vier Jahren errungenen sechs Sitze verteidigen konnte, ist als Erfolg zu werten. Die Vorzeichen deuteten nicht zwingend darauf hin: Das schlechte Abschneiden bei den Grossratswahlen, der Verlust des Sitzes von Ricardo Lumengo, der Abgang von André Daguet und die attraktiven neuen Kräfte in der Mitte machten die Ausgangslage schwierig. Hinsichtlich der Mandatszahl darf die SP kantonal wie national auf erfolgreiche Wahlen zurückblicken. Doch der nüchterne Blick auf die Wähleranteile trübt das Ergebnis.

### Vom Proporzglück profitiert

Den gesamtschweizerisch erreichten drei Sitzgewinnen stehen Wählerverluste von 0,8 Prozentpunkten entgegen. Noch einmal verlor die SP also Stimmen und lieferte mit 18,7 Prozent das nach 1987 und 1991 dritt schlechteste Ergebnis der Geschichte. Obwohl die anderen etablierten Parteien grössere Verluste verzeichnen, obwohl sich die SP angesichts der neuen Konkurrenz gut schlug, und auch wenn sich der tiefere Wähleranteil nicht auf die Mandatszahlen niederschlägt: Der neuerliche Wählerschwund muss ebenso Anlass zu Sorge und Analysen sein, wie der Sitzgewinn ein Grund zur Freude war. Das gilt auch für die SP im Kanton Bern. Hier verliert sie im Vergleich zu rekordtiefen 21,2 Prozent, die sie 2007 erreicht hat, noch einmal fast zwei Prozentpunkte und liegt heute bei nur noch 19,3 Prozent.

Noch nie schnitt die SP bei Nationalratswahlen im Kanton Bern schlechter ab. Dass sie die Sitze halten konnte, ist grossem Proporzglück zuzuschreiben. Von den Listenverbindungen innerhalb des links-grünen Lagers und der fehlenden Allianz zwischen FDP und SVP profitierte die SP. Denn wer im Kanton Bern ohne Proporzglück einen der 26 Nationalratssitze erobern will, braucht dafür 3,7 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Von den für drei sichere Sitze notwendigen 11,1 Prozent waren jedoch sowohl die Frauenliste mit 10,2 Prozent und die Männerliste mit 8,4 Prozent einiges entfernt. Allen voran der

**«Der neuerliche Wählerschwund muss ebenso Anlass zu Sorge und Analysen sein, wie der Sitzgewinn ein Grund zur Freude war.»**

dritte Männer-Sitz ist folglich ein wackliger. Für das Proporzglück muss sich niemand schämen, sich dessen bewusst zu sein hilft dagegen, den Erfolg ins richtige Licht zu rücken.

### Die Trendwende scheint geschafft

Immerhin: Anlass zu verhaltener Freude hat die SP im Kanton Bern, wenn die 19,3 Prozent Wähleranteil 2011 den Grossratswahlen 2010 gegenübergestellt werden. Damals gaben nur noch 18,9 Prozent der Wählenden ihre Stimme der SP – ein historisches Tief. Auch wenn sich kantonale und nationale Wahlen nicht direkt vergleichen lassen und der Zugewinn

bei lediglich 0,4 Prozentpunkten liegt, scheint die SP also so etwas wie eine Trendwende geschafft zu haben. Oder etwas vorsichtiger ausgedrückt: Die Talfahrt ist gestoppt.

### Im Graben zwischen Stadt und Land

Ein Blick in die einzelnen Gemeinden zeigt allerdings, dass diese Trendwende dem guten Abschneiden in der Stadt Bern zu verdanken ist. Ausgerechnet in der grössten aller Gemeinden – über ein Achtel aller abgegebenen Stimmen stammen aus der Stadt Bern – gelingt der SP ein starkes Resultat: Sie gewinnt gegenüber den Nationalratswahlen 2007 1,4 Prozentpunkte, hat einen Wähleranteil von 30,5 Prozent und legt gegenüber den Grossratswahlen um 3,5 Prozentpunkte zu. Ohne diese deutliche Wende in der Stadt Bern wäre die Talfahrt im Kanton Bern nicht zu stoppen gewesen. Denn: In fast zwei Dritteln aller Gemeinden verlor die SP auch im Vergleich zum rekordtiefen Ergebnis von 2010 noch einmal Stimmen.

Bedenkenswert ist, dass dieser Befund nicht nur auf kleine und mittlere Gemeinden zutrifft, sondern für fast alle urbanen Zentren ausserhalb der Agglomeration Bern gilt: Von den über 30 Gemeinden mit mehr als 5000 EinwohnerInnen verzeichnen nur zehn einen Stimmenzuwachs für die SP, in allen anderen verlor die SP erneut, in Thun, Steffisburg und Spiez oder in Burgdorf, Worb und Langnau ebenso wie in Biel.

Der Graben zwischen der Agglomeration Bern und dem Rest des Kantons scheint sich für die SP also weiter zu akzentuieren.



**Yvan Rielle**, Politikwissenschaftler und Mitglied der Wahl- und Abstimmungskommission, Co-Geschäftsführer von «polsan – Büro für Politikanalysen und -beratungen»



# Die Wahlen sind vorbei – was bleibt?

**Die Wahlen sind vorbei, die Plakate und viel Papier sind entsorgt, der Alltag kehrt ein. Wie fühlt frau sich nach einer intensiven Wahlkampagne? links fragte bei Regina Fuhrer-Wyss aus Blumenstein nach, die auf der SP-Frauenliste mit 33059 Stimmen den 6. Platz erreichte. Regina ist Biobäuerin und ehemalige Präsidentin von Bio Suisse; sie kandidierte als Quereinsteigerin.**

Zuerst gratuliere ich dir ganz herzlich zu deinem persönlichen Wahlerfolg! Hinter den drei gewählten SP-Frauen bist du auf dem dritten Ersatzplatz gelandet. Überwiegt bei dir die Freude oder die Enttäuschung über dein Ergebnis?

Wer für den Nationalrat kandidiert, will gewählt werden oder zumindest eine Chance auf ein Nachrücken während der Legislatur sehen! Das war auch bei mir so, deshalb war ich im ersten Moment enttäuscht. Inzwischen habe ich schon wieder etwas Abstand, sehe das gute Resultat und bin zufrieden mit dem Erreichten.

**In der Reihenfolge bist du nach fünf Frauen aus der Stadt und Agglomeration die erste Frau aus einem ländlichen Gebiet. Welche Schlussfolgerungen ziehst du aus diesem Umstand?**

Ganz generell ist ja die Stadt- und Agglomerationsbevölkerung im neuen Nationalrat übervertreten, das scheint ein Phänomen quer durch alle Parteien zu sein. Dank meinem Bio-Suisse-Präsidium habe ich einen gewissen Bekanntheitsgrad in der ländlichen Bevölkerung. Die Wählerschaft der SP ist aber eher eine städtisch orientierte; die SP hat es auf dem Lande ziemlich schwer. Daran müssen wir arbeiten; die ländliche Bevölkerung darf nicht einfach SVP und BDP überlassen werden.

**Du hattest ein Wahlbudget von 20 000 Franken. Wie hast du deinen Wahlkampf gestaltet?**

Ich wurde von vielen, vielen privaten SpenderInnen mit kleineren und grösseren Beträgen unterstützt. Das Budget gab auch die Limite vor, Plakate und Insera-

tekampagnen waren finanziell nicht möglich. Ich war aber viel unterwegs, an Märkten, SP-Ständen und wurde von Freunden und Freundinnen mit privater Werbung unterstützt.

**Welches Erlebnis während deines Wahlkampfes hat dir besonders gefallen?**

Die zwei Aktionstage der SP Frauen waren super. Wir, eine Gruppe von Frauen, Kandidatinnen und Freiwilligen, waren während zwei



Tagen begleitet von einer «Stellenfrau» unterwegs durch den Kanton. Wir sind gemeinsam aufgetreten und haben Werbung gemacht für Frauen im Parlament. Das het gfägt!

**Die SP konnte ihren Frauenanteil im Parlament steigern und kommt nun auf 45 Prozent – eine fast ausgeglichene Geschlechterbilanz. Im Kanton Bern hatten wir eine Frauen- und eine Männerliste sowie die JUSO/Second@s-Liste. Wie schätzt du die Aufteilung auf mehrere Listen ein?**

Der Sinn der Einführung einer Frauenliste war es, gezielt Frauenkandidaturen zu fördern. Heute vertreten uns drei Frauen und drei Männer im Nationalrat, wobei die Frauenliste mehr Stimmen gemacht hat als die Männerliste – und dies bereits zum dritten Mal. Ich denke, wir müssen diese Strategie der Mehrfachlisten jedes Mal neu diskutieren und entscheiden, ob sie noch richtig ist. Nur eine Liste zu präsentieren würde auch heissen, dass weniger Leute kandidieren und sich die SP im Wahlkampf einheitlicher präsentieren könnte. Das wäre vielleicht ein Vorteil.

**Dir gebührt grosser Dank für deinen Einsatz. Mit viel Überzeugung und Herzblut hast du dich auf eine bodenständige Weise für alle statt für wenige eingesetzt. Menschen wie du tun unserer Partei gut. Darf ich damit rechnen, dass du 2014 für den Grossen Rat kandidierst?** Diese Frage will ich heute noch nicht beantworten. Aber ich bleibe sicher ein politischer Mensch und engagiere mich weiterhin in der SP.

Ich danke dir für das Interview.



Die Fragen stellte Ursula E. Brunner, Grossrätin aus Hinterkappelen



SP-FRAUEN

## Mein Statement: Ich wähle!

Mein Ziel ist es, dass mit meiner Stimme die Schweizer Politikerinnen und Politiker gewählt werden, die einen sozialen und fairen Umgang pflegen.



Dass unser Land einmal so weit ist, dass Familien, Studierende, Frauen, Männer, Steuerzahlende – wir alle, fair und sozial

behandelt werden. Dass nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen faire und gleichberechtigte Löhne haben. Dass ich eine gesicherte AHV und Pension habe, um das Leben auch in den späten Jahren noch geniessen zu dürfen. Ein Recht auf eine Pensionierung ohne Armutsrisiko sollten meiner Meinung nach alle haben. Weil ich nicht nur das «Jetzt» sehe, sondern auch die Zukunft, ist es mir wichtig, dass das «Schweizer Volk» unsere Umwelt mit mehr Sorgfalt behandelt. Jeder Mensch hat ein Recht auf eine Ausbildung – auf eine gute und faire Ausbildung. Ich wähle die SP, weil ich weiss, dass es sich lohnt, für diese Ziele zu kämpfen und ich der Meinung bin, dass die SP sich für diese Ziele einsetzt. Die Schweiz ist bei der SP in guten Händen. Ich bin kein SP-Mitglied, die SP widerspiegelt jedoch genau meine Meinung und sie teilt meinen Glauben an eine bessere Zukunft in unserem Land. Für alle statt für wenige.

Selina Schönthal, 20,  
Wohntextilgestalterin, Bern



Bild: Mike Frajese, pixello.de

EINE GUTE BILDUNG – FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE!

## Kein Sparen in der Bildung!

Ausgerechnet in der Bildung soll einmal mehr massiv gespart werden, um das Loch in den Kassen zu stopfen, das unverantwortlichen Steuersenkungen für die Reichsten zu verdanken ist. Die Folgen wären unzumutbar: Klassen würden abgebaut oder zusammengelegt, die ohnehin bereits tiefe Zahl der Unterrichtsstunden im Kanton Bern noch weiter reduziert und die LehrerInnen erhielten erneut keine realen Lohnverbesserungen. Die Forderungen der Bürgerlichen gehen sogar noch weiter. Wir sagen: Jetzt reicht's! Kein Sparen auf dem

Buckel unserer Kinder! Wer in der Bildung spart, gefährdet die Zukunft unserer Kinder und auch unseres Landes.

Um ein starkes Zeichen gegen einen weiteren Abbau in der Bildung zu setzen, hat die SP eine Petition lanciert und verschiedene Vorstösse im Grossen Rat eingereicht. Mit möglichst vielen Unterschriften im Rücken wollen wir in der Novembersession des Grossen Rates den Angriff auf das Berner Bildungssystem abwehren. Ein reiches Land wie die Schweiz muss sich ein gutes Bildungssystem

leisten können – und zwar eines für alle statt für wenige.

### Kein Sparen in der Bildung – jetzt unterschreiben!

Schon über 1500 Bernerinnen und Berner haben die Bildungspetition der SP unterzeichnet und unterstützen unsere Forderungen:

- Kein Abbau bei den Unterrichtsstunden
- Investitionen in die notwendigen Tagesschulen
- Genügend Mittel für die wichtige Weiterbildung unserer Lehrpersonen
- Anständige und konkurrenzfähige Löhne für die Berner Lehrpersonen

*Unterschreibe auch du die Bildungspetition der SP auf <http://www.bildung.spbe.ch> und hilf mit, den Kahlschlag im Berner Bildungssystem zu verhindern.*

### AGENDA

20. November

#### Ständeratswahlen 2. Wahlgang

Ab 14 Uhr offizielles Wahlfest im Restaurant Krone, Gerechtigkeitsgasse 66, Bern (vis à vis Rathaus)

1. Februar 2012

#### Parteitag der SP Kanton Bern in Bern

### IMPRESSUM

Herausgeberin: SP Kanton Bern, Postfach 1096, 3000 Bern 23, Tel. 031 370 07 80, links.be@spbe.ch  
 Adressänderungen: linksabo@spschweiz.ch  
 Spenden: PK 30-895-9 (SP Kanton Bern)  
 Redaktion: Daniel Furter  
 Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 9. Januar 2012

### ROTES BRETT

#### Initiative Mühleberg vom Netz unterschreiben

Diesem «links» liegt eine Unterschriftenkarte zur Initiative Mühleberg vom Netz bei. Bitte unterzeichnen und möglichst schnell an das Initiativkomitee zurücksenden. Mehr Infos und Unterschriftenbogen auf [www.muehleberg-vom-netz.ch](http://www.muehleberg-vom-netz.ch)

#### Kinderfest Rote Falken am 19. November 2011

Zum Kinderrechtstag organisieren die Roten Falken Bern ein Kinderfest: Basteln, Schminken, Hüpfen,

Spielen, Essen und Postenlauf am 19. November von 15 bis 18 Uhr in der Turnhalle Muristalden, Muristrasse 8, Bern, Eintritt frei, Beitrag freiwillig. [www.bern.rotefalken.ch](http://www.bern.rotefalken.ch)

#### Bei der SP Kanton mitdenken?

Bist du an einem spezifischen Thema interessiert? Willst du dein fachliches Wissen in der SP einbringen? Hast du Ideen, was die SP weiterbringen könnte? Dann sind unsere Fachausschüsse der richtige Ort für dein Engagement. Es gibt je eine Gruppe für: Bau, Verkehr, Energie

und Ökologie / Bildung / Arbeit, Wirtschaft und Finanzen / Gesundheit und Soziales / Justiz, Gemeinden, Kirchen, Polizei und Militär. Diese treffen sich zu ca. fünf Abendsitzungen pro Jahr. Bitte melde dein Interesse bei [sekretariat@spbe.ch](mailto:sekretariat@spbe.ch) und du wirst in Zukunft die Einladung zu den Treffen erhalten.

#### GRATIS IN:

**Kellerkino**, Kramgasse 26, 3011 Bern, [www.kellerkino.ch](http://www.kellerkino.ch) ab Donnerstag 17. November 2011  
**OFF BEAT** von Jan Gassmann,

Schweiz 2011, fic 95 Min, Dialekt  
 Der Rapper Lukas (26) spürt sich nur noch im Moment des Exzesses. Nach dem Ende der turbulenten Liebesbeziehung mit seinem Produzenten Mischa (46) muss er gegen seinen kleinen Bruder Sämi antreten...  
 Zwei Personen mit SP-Karte erhalten gratis Eintritt. Reservation mit dem Vermerk SP-Sitz direkt bei: [reservation@kellerkino.ch](mailto:reservation@kellerkino.ch)

Du und deine Sektion wollen auch eine Notiz am Roten Brett: [links.be@spbe.ch](mailto:links.be@spbe.ch)